

# Erzgeb. Volksfreund.

## Amtsblatt

Für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige — Insertionsgebühren: die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. — Insertionsannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 10 Uhr.

### Öffentliche Sitzung

des Bezirksausschusses im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zwickau  
**Donnerstag, am 26. September 1878**

Vormittags 9 Uhr  
im Saale des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes — Nicolaisstraße Nr. 36  
1 Truppe. —  
Zwickau, am 16. September 1878.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
Böbel.

### Holzauction auf Breitenbrunner Staatsforstrevier.

Folgende auf Breitenbrunner Staatsforstrevier in den nachgenannten Orten aufbereitete Hölzer sollen  
**den 30. September und 1. October 1878,**  
an jedem Tage von früh 9 Uhr an,

und zwar:  
im Pechstein'schen Gasthofs zu Breitenbrunn  
**Montag, den 30. September a. e.**

904 Stück sichte Stämme von 10—15 cm. Wittenstärke	} Sandgrube 49 und Schuppenseifen 63,
514 " " " " " " " "	
67 " " " " " " " "	
5 " " " " " " " "	
5 " " " " " " " "	

897 Stück sichte Hölzer v. 14—15 cm. Oberst.	} 3., 4. und 3. m. Länge,	} deutscher Grund Abz. 21—28, Hammerwald 29—32, Schießwaid Berg 30—36, Hinterer Rabenberg 37—40, Grüner Hirsch 41—47, Sandgrube 48 u. 49, Schuppenseifen 63,
1536 " " " " " " " "		
393 " " " " " " " "		
76 " " " " " " " "		
17 " " " " " " " "		
1 " buch. " " " " " "	4 m. lang,	
10262 " sichte Stangenl. 8—13 " Oberst. 3., 4 u. 5 m. lang	} Abtheilung 28 und 49,	}
450 " " " " " " " "		
1680 " " " " " " " "		
1045 " " " " " " " "		
480 " " " " " " " "		

und  
im Schubert'schen Gasthofs zu Wittigsthal  
**Dienstag, den 1. October a. e.**

148 Raummeter weiche Brennweite	} Abtheilung 21—49 und 63,
316 " " " " " " " "	
421 " " " " " " " "	

einzel und partienweise  
gegen sofortige Bezahlung  
und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen, versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 27. oder 28. September a. e., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

**Forstrentamt Schwarzenberg und Forstrevierverwaltung Breitenbrunn,**  
am 19. September 1878.

Bräuner.

Schlig.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin, 17. Sept. Nach der „Prov.-Korr.“ hat der Verlauf der Sozialdebatten die Hoffnung erweckt, daß es gelingen werde, eine Vereinbarung auf den wesentlichen Grundlagenden des Entwurfs zu erreichen. Weiter schreibt das Blatt über die Debatte: Die Auffassung der Regierung von der Nothwendigkeit einer energischen Bekämpfung der sozialdemokratischen Bewegung an und für sich ist im Laufe der Verhandlung von allen Parteien außer der Sozialdemokratie selbst bestätigt worden. — In Betreff der Waffen, wie sie die Regierung als allein wirksam in Anspruch nimmt, wird allerdings seitens der Fortschrittspartei und der ultramontanen Partei der frühere Widerspruch von Neuem geltend gemacht, dagegen scheint die nationalliberale Partei unter den thatsächlichen Verhältnissen, wie sie neuerdings bestimmter zum allseitigen Bewußtsein gelangt sind, ebenso wie die konservativen Parteien bereit, den Regierungen auf dem vorgeschlagenen Wege vorbehaltlich gewisser Abänderungen im Einzelnen zu folgen. Da es sich im Sinne der Regierungen in der That nur um die Befriedigung jenes offensichtlichen Bedürfnisses, um die Befestigung der Grenzen für Staat und Gesellschaft handelt, so ist nach diesen ersten Äußerungen mit einiger Zuversicht zu hoffen, daß die nunmehr beginnende gemeinsame Arbeit im engeren Kreise der parlamentarischen Vertrauensmänner die volle Verständigung zwischen den Regierungen und der Mehrheit des Reichstages erfolgreich vorbereiten werde.

Berlin, 17. Sept. Nach der Rede des Fürsten Bismarck verließ ein großer Theil der Deputirten den Saal, um in den Räumen des Buffets einige Erfrischungen zu sich zu nehmen, und v. Kleist-Neckow ergriff nun das Wort. Seine lange und sehr leidenschaftliche Rede wurde durch einen ungemein drastischen Zwischenfall unterbrochen. Kleist-Neckow hatte gleichsam die Socialdemokraten als Verbreiter von Hochverrath und Attentaten bezeichnet, da sowohl aus den hintersten Reihen als dem Munde Hofmanns so laut und lauternd der Ruf: Denunciant! doch für einige Zeit eine tiefe Stille der Verblüffung einsetzte und auch Kleist-Neckow unwillkürlich in seinen heftigen Anschuldigungen inne hielt, als wäre ihm das Wort vom Munde abgeschnitten worden. Darauf ergriff der Präsident die Glocke und that zwei heftige Schläge und rief den Unterbrecher zur Ordnung. Da er sich Frische, der mit den Händen in den Hosentaschen im Hintergrunde gewachelt auf und niederstapelte, seine Stimme und rief: die Worte, die Kleist-Neckow gebraucht, waren auch unparlamentarisch, ohne sie wäre der Denunciant nicht gefallen. Damit war der Zwischenfall noch nicht erledigt, sondern nach dem Kleist-Neckow geredet, meldete sich Böbel schufs einer persönlichen Bemerkung zum Wort und forderte nun in energischem Tone von dem Präsidenten nach

der Geschäftsordnung zwei Ordnungsrufer, den einen gegen Kleist-Neckow, der die Socialdemokraten der Aufregung zu Verbrechen bezichtigte, die mit Gefährdung von drei Jahren bestraft werden, den zweiten gegen den Fürsten Bismarck, der den Abgeordneten Frische direct einer läge beschuldigte, und außerdem erklärt habe, wir ständen unter einer Gesellschaft von Banditen. Die Aufregung über diesen Antrag war eine sehr große, da ergriff Präsident Jordan selbst das Wort zu energischer Abwehr dieses Ansinns. Er bemerkte, daß er die Sprache Kleist-Neckow's wohl bei jeder anderen Gelegenheit gerügt haben würde, da sie wirklich Stellen der schärfsten und herbsten Art enthalte, allein er habe dies bei einer solchen Verhandlung wie der heutigen unterlassen und dem Herrn Böbel Gelegenheit gegeben, sich gegen diese Anklagen, die nicht ohne eine gewisse Begründung wären, zu verteidigen. Und was die Worte des Fürsten Bismarck betreffe, so habe sich derselbe schon selbst entschuldigt, als er erfuhr, daß der betreffende Herr, um den es sich handle, Abgeordneter sei. Was aber den Passus anbelange, daß wir unter einer Gesellschaft von Banditen leben, gegen die man den König und das Volk schützen müsse, so sehe er sich nicht veranlaßt, deshalb eine Ordnungsrufer auszusprechen, da diese Äußerung der Sachlage entspreche.

Vom 1. October b. J. ab treten im Verkehr der Postanstalten des Reichs-Postgebiets unter einander, sowie im Verkehr derselben mit den Postanstalten in Baiern und Württemberg an Stelle der bisherigen Vorschriften über das Postvorschußverfahren neue Bestimmungen in Kraft. Danach findet eine Auszahlung von Postvorschußen gleich bei der Einlieferung der Sendungen allgemein nicht mehr statt. Die bisherige Benennung „Postvorschuß“ kommt daher in Wegfall und wird überall durch die Bezeichnung „Postnachnahme“ ersetzt. Denjenigen Körperschaften oder Personen, welche sich die Auszahlung von Postvorschußen gleich bei der Einlieferung der Sendungen durch Hinterlegung einer Kaution gesichert haben, wird letztere deshalb zurückgezahlt, nachdem festgestellt ist, daß die mit Rücksicht auf die Kaution gezahlten Postvorschuße von den Empfängern berichtigt oder von den Absendern ersetzt worden sind. Bei Einlieferung jeder Nachnahmesendung wird dem Absender über den Betrag eine Bescheinigung ertheilt, doch können denjenigen Korrespondenten welche Werth- und Einschreibsendungen auf Grund von Post-Einlieferungsgebühren zur Post geben, die Bescheinigungen über Nachnahmen ebenfalls in diesem Buche ertheilt werden. Auch soll solchen Korrespondenten, von welchen sorgfältig Nachnahmesendungen in größerer Zahl eingeliefert werden, gestattet sein, besondere Postnachnahme-Einlieferungsgebühren zu führen, in welchen die Bescheinigungen von der Post ertheilt werden. Doch muß der Anwendung derartiger Bücher eine Verständigung mit dem Vorsteher der Postanstalt vorangehen, in welcher beiderseits der Vorbehalt der Aufhebung dieses Verfahrens zu stellen ist. Die Formulare zu diesen Büchern

werden von der Post unentgeltlich verabfolgt. Ueber den vom Empfänger der Nachnahmesendung bezahlten Betrag wird eine Postanweisung ausgestellt und auf Grund derselben der Betrag gegen Erhebung der Postgebühren — ohne jeden Portoantrag für die Beförderung der Postanweisung — dem Absender der Nachnahmesendung durch die Briefträger ausgezahlt. — Obgleich die Aufhebung der bei einer Kautionbestellung bisher üblichen Verzinsung der Postvorschuße vielen Absendern nicht erwünscht sein wird, so ist doch das Bestreben der Postbehörde, das neue Verfahren, den Korrespondenten möglichst bequem zu machen, unverkennbar. Die Postnachnahme-Einlieferungsgebühren werden denjenigen Korrespondenten, welche zahlreich Nachnahmesendungen abschicken, eine werthvolle Uebersicht über diesen Geschäftszweig bieten und andere bisher geführte Kontos unzuverlässig ersetzen. Die Führung solcher Bücher ist den Geschäftseleuten daher dringend anurathen. Nicht zu unterschätzen ist ferner die Einrichtung, daß der bezahlte Nachnahmetrag dem Absender durch den Briefträger in das Haus gebracht wird, wodurch mancher zeitraubende Gang zur Post, um über die Einlösung eines Postvorschußes Erkundigungen einzuziehen, in Wegfall kommt.

Berlin, 19. Sept. In der heutigen Commissions-Sitzung für das Sozialengesetz brachte Abg. Lasker zu § 1 den Antrag ein: „Bereine, welche durch soziale Bestrebungen den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bezwecken, oder in welchen sozialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in einer ungesetzmäßigen Weise oder die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise zu Tage treten, sind zu verbieten.“ — Ein weiterer Antrag Lasker's bezweckt die Uebewachung des Rassenbestandes der gesellschaftlichen Klassen an eine besondere Administration unter Erhaltung der ursprünglichen Zweckbestimmung, anstatt der im Entwurf vorgeschlagenen Uebertretung an die Ortsarmenämter. — Abg. Hänel beantragt Zusatzbestimmungen zu § 180 des Strafgesetzbuchs, wodurch Vereine und Bestrebungen gegen Staats- und Gesellschaftsordnung, wie sie § 1 des Entwurfs kennzeichnet, ohne sie jedoch auf die Sozialdemokratie zu beschränken, unter Strafe gestellt werden. — Minister Eulenburg sprach im Laufe der Debatte gegen den Hänel'schen Anschlag und hielt die Definition des § 1 für genügend, erklärte aber, einer besseren Fassung nicht entgegenzutreten zu wollen. Der Antrag Lasker sei nicht ausführbar.

Berlin, 19. September. Nach dem Parteiprogramm zählen die Deutsch-Konservativen 59, die Deutsche Reichspartei 55, die Nationalliberalen 96, die deutsche Fortschrittspartei 26, das Centrum 103, die Polen 14, Sozialdemokraten 9. Bei keiner Partei 83.  
Karlsruhe, 16. September. Wie man dem „Fr. Journ.“ schreibt, hat die oberste Verwaltungsbehörde 120 unterstehenden Beamten im vertraulichen Wege die Wei-

sung zugehen lassen, die Volksschullehrer in ihrer Wirksamkeit und Stellung zu schützen, wenn zu häufige Klagen wegen strenger Bekämpfung der Schüler bei ihnen eingehen; gegen einen etwaigen Mißbrauch des Stodes von Seiten der Lehrer habe das Gesetz hinreichende Mittel vorgesehen.

### Oesterreich.

Wien, 19. Sept. Die Kämpfe um Olshatz herum wurden am 18. Sept. fortgesetzt. Generalmajor Bach, welcher sich schon früher in Besitz der Position von Jagar gesetzt hatte, unternahm am 18. Sept. nach vorausgegangener Beschießung der Festung und zweier Schanzen am Debesljaberge einen Angriff auf letzteren und gelang es ihm, mit 4 Bataillonen die Vorwerke am Debesljaberge zu nehmen und zu besetzen. Gegen 6 Uhr Abends machten die Insurgenten sowohl von der Festung als von dem rechten Ufer der Unna aus heftige Vorstöße gegen den Berg, wurden jedoch zurückgewiesen; eine andere, 800 Mann starke Insurgentenabtheilung näherte sich über Paparowitz dem Rand des Plateaus bei Bakjevats, wurde jedoch von 5 Compagnien des Reserveregiments Nr. 76 abgegriffen und mit großen Verlusten zurückgetrieben. Unfere Verluste sind noch nicht näher konstatirt. Die Major Brann und Stakla des 79. Reserveregiments und drei Offiziere wurden verwundet. Das Gros der über Doboj vorrückenden Truppen des 3. Armeecorps errichtete Graganitza und fand daselbst viele von den Insurgenten zurückgelassene Waffen und Munitionsvorräthe vor.

### Frankreich.

Paris, 17. September. Gambetta hat heute in Valence seine erste große Rede gehalten, welcher morgen in Romans eine zweite und wahrscheinlich in Grenoble ein dritte folgen wird. Die Fahrt von Paris und besonders von Lyon nach Valence mochte nach den vorliegenden Berichten selbst für Gambetta, der doch an Noationen nachgerade gewöhnt ist, etwas Ueberraschendes haben. Nachdem Gambetta für die überaus freundliche Aufnahme, die ihm geworden, sich bedankt hatte, erklärte er, man müsse sich vor dem Preisliche der Persönlichkeiten hüten, und es gebe nichts Gefährlicheres, als sich aus einem Manne ein Vorbild zu machen. Man werde in ihm immer den Feind der sich übermäßig vordrängenden Persönlichkeiten finden. Er habe seinen Rang in der Demokratie beansprucht, um ihr zu dienen, und nicht, um sich über sie zu stellen.

Paris, 17. Sept. In der „France“ macht Herr v. Girardin den Vorschlag, die Weltausstellung auf dem Marsfelde bis zum einundzwanzigsten Jahr zu verlängern, und zwar in folgender Weise: Am 31. Okt. soll den Ausstellern die Wahl gelassen werden, ihre Gegenstände zurückzunehmen oder unter der Obhut einer zu diesem Zwecke zu errichtenden Aufsichtsbehörde zurückzulassen; unter dieser Obhut würden die Gegenstände bis zum 1. Mat 1879 verbleiben, um dann nochmals bis zum 31. Okt. dem Publikum vorgelegt zu werden. Die Kosten der Verwahrung und Versicherung wüßte der Staat oder die Stadt Paris übernehmen und an Stelle der zurückgezogenen Gegenstände könnte man neue zulassen.

Paris, 19. Sept. Mithat Pascha ist heute Morgen über Marseille nach Kreta abgereist. — Die Rede Gambetta's wird von allen Journalen lebhaft besprochen. Die republikanischen Blätter stimmen meist nur der „Lem“ zu, die „Debats“ machen Vorbehalte, namentlich betreffs einiger Behauptungen, die sie mit der Unabsehbarkeit der Richter und Beamten unvereinbar erachten. Das Urtheil der republikanischen Blätter ist gegen: sehr scharf, die katholischen Blätter betrachten die Rede als eine offizielle Kriegserklärung gegen den Katholizismus.

### Italien.

Aus Neapel wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben, daß der mühsame Ausbruch des Vesuv, welcher seit geraumer Zeit anhält, allmählich an Intensität gewinnt. Der neue Krater, welcher sich auf dem Grunde des alten vom Jahre 1872 gebildet hat, ist gegenwärtig bis zum Rande mit neuen Lava gefüllt, die sich nunmehr in den geräumigen Krater von 1872 zu ergießen beginnt. Aus den neuen Lava werden bereits Medaillon mit dem Portrait des Prof. Palmieri, des Direktors des Beobachtatoriums, angefertigt und dem Fremden zum Kauf angeboten. Mit dem nächsten Vollmonde dürfte eine Steigerung des Ausbruchs eintreten, wie dies bereits beim Herannahen dieser Monatsphase zu geschehen pflegt.

### England.

London, 19. September. Bei einem von den Conservativen veranstalteten Banquet in York hielt der Unterstaatssekretär Lowther eine Rede, in welcher er die Aspirationen Griechenlands lebhaft mißbilligte; Europa würde die Wiederbelebung der Orientfrage durch den übertriebenen Ehrgeiz der Griechen kaum gebulbig mit ansehen.

Die „Times“ erinnert anlässlich der Verhandlungen der die Sozialistenvorlage im deutschen Reichstage an die zahlreichen Kaufleute des Kaisers Wilhelm I. und die Freiwirtschaften, denen er ausgesetzt gewesen ist, und fügt hinzu, es sei unmöglich, ohne tiefe Prüfung hieran zu denken. Deutschland dürfe bald bezückernd werden, daß es in Zeiten solcher Aufregung durch die gesunde Vernunft und das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes den Mittelweg einschlagen konnte, und während es mit Strenge gegen die Verbrecher verfuhr, an die Zukunft und die Freiheit des Volkes dachte.

London, 19. Sept. Einem Telegramm aus Jamaica vom 18. Sept. zufolge wurden vereinzelt Fälle vom gelben Fieber in Port-Royal konstatiert. Die Krankheit trat vorher nicht epidemisch auf. Die Schiffe bedürfen eines sanitätsmäßigen Besondere von einem nicht infizierten Ort.

### Türkei.

Kriegsgerichtliche Verurtheilungen und Hinrichtungen sind jetzt in Serajewo an der Tagesordnung. Es ist unmöglich, die Zahl der Hingerichteten anzugeben, denn am Tage der Einnahme von Serajewo wurden Viele erschossen, die man gar nicht zu den Hingerichteten zählt. Man bekommt von den Soldaten mitunter erschütternde Dinge zu hören. Vielen gefangenen Insurgenten wurde bloß gesagt: „Halte Dir die Augen zu“ — und im nächsten Momente durchbohrten fünf bis sechs Kugeln die Unglücklichen. Jetzt aber geht Alles durch das Auditoriat. Die Zahl der in Folge kriegsgerichtlicher Urtheile Hingerichteten beträgt schon weit über dreihundert, und auf noch dreimal bis viermal so viel Todesurtheile soll leider Aussicht sein. Den Hinrichtungen sehen immer viele Zivilisten zu und hierbei ist es unmöglich, die Schadenfreude der slavischen Bevölkerung nicht wahrzunehmen. Es herrscht die allgemeine Ansicht, daß eine Rasse der bosnischen Bevölkerung verschwinden müsse. Heute ist es kaum mehr zu bezweifeln, daß die türkische Rasse dem Untergange geweiht ist. Die Bosnier sind im Denunciren nicht faul. Die zum Tode Verurtheilten legen eine außerordentliche Ruhe an den Tag. Manche gehen dem Tode freudig entgegen. Eine beliebte türkische Art zu sterben ist der Tod der Herrlichkeit. Ein gefangenenes Weib, das man ausnahmsweise erschoß, bestand darin, daß es nach der Einnahme der Stadt auf offener Straße zwei Schüsse gegen einen Obersten abfeuerte, die aber nicht trafen. Ein anderer Gefangener erbat sich unter dem Galgen als letzte Gnade, daß man ihm sein Gebet verrichten lasse. Man gewährte ihm die Bitte und brachte ihm Wasser. Er wusch sich und das Gesicht gegen Osten gewendet, verrichtete er sein Gebet, worauf er gehängt wurde. Das Nachrichtengeschäft wurde anfangs von Soldaten betrieben und die Leute rissen sich förmlich um dieses Amt.

### Sächsische und Brilische Angelegenheiten.

Schneeberg, den 19. September.

In diesen Tagen wird eine Zählung der vorhandenen Obstbäume vorgewonnen. Da man diese Maßregel vielseitig mit neuen Steuerprojekten in Verbindung bringt, so theilen wir unsern Lesern auf Grund eingezogener Erkundigungen mit, daß die gedachte Bestimmung durchaus grundlos ist und die Zählung auf Anordnung des zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft eingefügten Landesculturraths erfolgt.

Glauchau, 17. Septbr. Dem wegen Gotteslästerung hier verurtheilten „Handelschuldirector“ Klemm aus Dresden, welcher nebst seinen gleichfalls verurtheilten Genossen einweisen aus der Haft entlassen wurde, hat's im hiesigen Gefängnis ganz gut gefallen. In der „Dresd. Volkszeitung“ veröffentlicht dieser Mann der „sinnlosen Pörsche“ eine förmliche Dankagung an den Herrn Gerichtsdirector Bollert und den Gefängnisinspector Riebel, sowie an den Gefangenwärter Landrod und Fleischschmidt für deren humanes, theilnehmendes Wesen. Mit Herrn Gerichtsrath Ne, dem Untersuchungsrichter, scheint er sich weniger gut vertragen zu haben.

Dresden, 15. Septbr. Das den Soldaten gegenüber erlassene Verbot des Besuchs einer Anzahl hiesiger öffentlicher Locale, welche seither vorwiegend von Socialdemokraten zur Abhaltung ihrer Zusammenkünfte benutzt wurden, sängt bereits an, die beabsichtigte Wirkung zu äußern. Eine geschlossene socialistische Parteiversammlung, welche gestern im Colosseum abgehalten werden sollte, konnte nicht stattfinden, weil der Wirth das Local verweigerte.

Endlich gelingt es, sie zum Steigen zu bringen! endlich, aber leider ist es zu spät. Ein Aktionär der verflochtenen Aktien-Papierfabrik zu Lockwitz hat sein herbes Geschick mit Humor aufgefaßt und aus seinen Aktien mit kunstfertiger Hand einen Papierdrachen gebildet, welcher in blutrothen Lettern die Aufschrift trägt: „Glücklich ist, wer vergißt, was nicht mehr zu ändern ist.“ Der Schwefel des papiernen Unathems besteht aus hierlich gefalteten Coupons, etwa 50 an der Zahl. Es ist nicht zu leugnen, daß sich Aktienpapiere für Kinderdrachen vorzüglich eignen. Der Drache soll zu irgend einem guten Zwecke in Geld gesetzt werden; wer am meisten bietet, soll ihn haben. Man sieht, es ist nicht verloren in der wunderbar eingerichteten Gotteswelt; sogar Lockwitzer Papieraktien, mit denen so Mancher gemeckert wurde, können noch zu etwas gut sein.

Einem Schaffner 1. Klasse, welcher einer Eisenbahngesellschaft bereits 13 Jahre gedient hat, ist dieser Tage deshalb der Dienst gekündigt worden, weil der Controleur ein etwa 10 Jahre altes Kind während der Fahrt ohne Billet betreten hat. Die Eltern des Kindes haben sich damit herausgeredet, sie hätten nicht gewußt daß sie für das Kind bezahlt hätten. Wir theilen diesen Fall mit zum Beweise dafür, welche Folgen durch die Rücksichtslosigkeit des Publikums für die Beamten entstehen können und daß man sich nicht wundern darf, wenn durch solche schlimme Erfahrungen gewichtig, die Beamten mit rücksichtsloser Strenge ihren Instruktionen nachkommen, was bekanntlich dem Publikum durchaus nicht paßt.

### Feuilleton.

### Verdret durch Liebe.)

Roman von Karl Wartenburg.

### Erstes Kapitel.

Es war an einem Sonntag-Nachmittag im Früh Sommer. Die Sonne strahlte ihre goldenen Funken über die Gräber und die Kreuze des Friedhofs. Ringsherum herrschte tiefe Stille, weder von einem menschlichen, noch einem thierischen Laute unterbrochen. Selbst das Schwirren und Summen der Bienen und Fliegen war eingeschlämmt unter dem Glanz der Juni-Sonne.

Auf einem alten, verwitterten Steine, den Kopf an den Stamm einer Tanne gelehnt, die ein verfallenes Grab besaß, saß ein junger Mann und blickte traurig über die Gräber, über die Blumen, Kreuze und Denkmäler hinaus ins Weite, in die blaue Ferne, hinüber zum Meer, dessen salzige Blüthen an dem Strande nagten, auf dessen Höhe der Gottesacker der kleinen Hafenstadt lag. Zuweilen senkten sich seine trübunfertigen Augen auf das Grab vor ihm, auf dessen Sandsteinplatte in goldenen Buchstaben die Worte glänzten:

„Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an.“ Hier ruhen die sterblichen Ueberreste des Schiffsjahrmeysters Klaus Rippen,

geb. den 16 Mai 1789; gest. den 12. Februar 1866, und seiner getreuen Ehefrau

Eva Marie Rippen, geborene Profius, geb. den 12. April 1799, gest. 20. Februar 1868.

„Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an.“ flüsterte er und strich sich die blonden Haare aus der bleichen Stirn. Er sah empor zum blauen wolkenlosen Himmel, seine Blicke suchten die Tiefe des Himmels, die Geheimnisse der Sternewelt und Alles, was sich hinter dem blauen Aether verbirgt, zu durchdringen. Dann sah er wieder nieder zu dem mit Bergkräutern geblümten umplanzten Grab.

Eine heiße Thräne perlte über seine Wange und fiel auf den Rasen, unter welchem seiner Eltern Gebeine ruhten. Krampfhaft suchte es um seinen Mund, er schüttelte den Kopf in die Hände und weinte bitterlich.

Er bemerkte nicht, wie der alte Todtengraber, der hinter einem von Dornen und Schöllkräutern überwucherten Grabhügel seine Mittagruhe gehalten, erwacht war und ein neues Bett für einen müden Wanderer ausschänkte. Da rollte ein Todtenkopf, den der Alte aus der Grube herausgeworfen, vor des jungen Mannes Füße. Der Sarglumpfen und starrte den mit einer Leinwand überzogenen Schädel an.

Der Todtengraber hielt mit dem Schaufeln inne und schief dem Erschrockenen zu: „Ihr müßt den Kopf bei Lebzeiten gekannt haben, Herr Kandidat. Freilich wart Ihr damals noch ein kleines Bürschlein. Es ist der Schädel vom Senator Frederking. Seit fünfzehn Jahren liegt er nun hier. Es war zur Zeit, als die Senge in der Stadt wüthete, die das fremde türkische Schiff eingeschleppt hatte. Der Senator starb in der Nacht zum zwölften zum dreizehnten September und früh acht Uhr lag er schon in dem Bette, das ich für Arm und Reich für Bornehm und Gering machte.“

Der Kandidat hörte schweigend zu und vergaß einen Augenblick darüber den eigenen Schmerz. Er hatte den Senator wohl gekannt. Es war ein stattlicher, hochgeachteter Mann gewesen, dessen Haus dicht neben dem seines Vaters stand.

„Wo sind sie hingekommen, die Frederkinge?“ fragte er den Todtengraber.

„Mutter und Tochter meint Ihr? Ich kann's nicht genau sagen, Herr Kandidat; sie sollen weit hinein ins Land, in eine große Stadt gezogen sein, wo die Frau Senatorin den Doktor Rhoden heirathete, der beim Herrn Senator auf dem Bureau gearbeitet hat.“

„Susanne, hieß die Tochter?“ fragte der Kandidat, seinen Erinnerungen nachhängend, weiter.

„Sannchen, Sannchen,“ nickte der Alte, „ein kleines, herziges Ding, dem der liebe Gott nur einen besseren Stiefvater hätte geben sollen. Sie war kaum sechs Jahre alt, als der Herr Senator starb.“

„Warum spricht Ihr so von dem Doktor Rhoden, Lorenzen?“ fiel ihm der Candidat ins Wort. Denn die kleine, blonde Susanne, obwohl viel jünger, als er, war einst seine kleine Spielkameradin gewesen.

„Ich weiß, was ich weiß,“ brummte der Todtengraber, eine Schaufel Erde nach der andern aus der Grube werfend; „und die Senatorin kann auch nicht viel auf ihren Mann gestolzen haben. Sie hat ihm nicht einmal den Platz da gekauft für den ewigen Schlaf. Nun liegt er fünfzehn Jahre und wird herausgeworfen, wie Erbsen und Plethi und seine Knochen schleppen die Hunde und Katzen fort. Nehmen Sie sich den Schädel des Herrn Senators zum Andenken mit, Herr Kandidat; er war ein braver Mann, der nicht nur etwas im Gehirnkasten, sondern auch ein Herz für die armen Leute hatte.“

„Ihr habt Recht, Lorenzen,“ und er hob den Schädel auf und widmete ihn in ein Taschentuch, „er soll als Memento mori auf meinem Arbeitstische stehen.“

Die Grube war indessen fertig, der Todtengraber ging nach dem hinteren Theil des Friedhofs, um dort für einen anderen Schädel das Bett zu machen.

Der Kandidat fiel wieder in sein früheres Denken und Träumen. In acht Tagen hatte er Vater und Mutter verloren. Die treuen, lieben Augen waren geschlossen für immer. Er stand allein in der Welt. Die kleine Stadt war ihm fremd geworden; nach fünfjähriger Abwe-

\*) Nachdruck ist nicht gestattet.

Freiheit war er erst vor Kurzem von der Hochschule wieder...

Er war allein mit seinen Knechten und Schwestern. Die Sehnsucht nach den geschiedenen Eltern...

Nun waren sie dahin, er allein in dem alten Hause mit der alten Magd...

Es war an einem Sonntag Nachmittag gewesen, kurze Zeit vor der Eltern Tod...

„Es ist gutes altes Haus, Klaus,“ sprach sie zu dem greisen Gatten...

„Will's glauben, Eva Maria, meines Großvaters Altesvater baute es.“

„Ich denke, das Haus weiß auch noch von anderen Dingen zu erzählen, Klaus.“

Paul erhielt der Mutter Gedanken. „Von denen dort, die vor uns da waren?“

Die Mutter nickte. „Das ist es,“ sprach sie mit zärtlich-wohlmüthigem Blick...

„Lass die Gedanken, Mütterchen,“ bat Paul ihre Wangen streichelnd...

„Hast recht, mein Sohn,“ meinte der alte Klaus Meyen, indem er sich eine frische Pfeife stopfte...

Nach Paul und die Mutter schwiegen und man hörte nichts, als das eintönige Ticken der alten Wanduhr...

offenen Augen das Schwirren einer großen Fliege am Fenster verfolgte.

Ein halbes Jahr später saß Paul allein in der eben Stube. Wie damals glänzte die Sonne durch's Fenster...

Tictac ging die Uhr und die Kage schnurrte dazu. Träumte er denn? Jeden Augenblick glaubte er des Vaters Tritt...

„Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.“

Nein, nein, es war keine Täuschung, kein Traum, unter diesem Haufen Erde ruhten sie.

Sie ruhten und mochten. Ein schrecklicher Gedanke, der seine Seele eisig kalt umklamerte...

Sie mochten da unten in der feuchten, schwarzen Erde und ihm unlos Sonnengold; seine Brust sog wilde, warme Luft ein...

Paul senkte stumm das Haupt, tiefer und tiefer, er fühlte sich so klein, so armelig, so nichtig.

Seine Eltern berührte den Grabstein seiner Eltern und glühende Thränen träpften nieder auf die kalte Platte.

Als er sich wieder erhob, waren seine Augen zwar getrocknet, aber seine Brust war von bangen Zweifeln zerfressen.

„Vor der Thür seines Hauses saß die alte Magd, die Wärterin seiner Kindheit.“

„Kein Brief angekommen, Sophie?“ fragte er. „Keiner, Herr Paul,“ sprach sie und ließ den Strick...

„Wenn das Ihre selige Frau Mutter und der selige Herr Vater erlebt hätten!“ Und das alte trübe Mädchen mischte...

sch die Augen, die mit dem Ausdruck mütterlichen Stolz auf dem jungen Predigeramts Kandidaten ruhten.

Paul schweigend und schritt gebeugten Hauptes durch die Thür ins Haus.

Ich kann nicht am Mittwoch predigen, Sophie. Ich habe Kopfsch, Herzklappen, Fieber — ich bin krank, sprach er hastig und aufgeregt...

Das Rollen einer Postkutsche, die vor dem Hause hielt, schnitt ihm das Wort ab.

Ein junger helllockiger Mann sprang aus dem Wagen — „Vag — Paul!“ Die Freunde lagen sich in den Armen. Die alte Köchin stand daneben und schluchzte.

„Schon füllte der Mond mit seinem stillen, kalten, klaren Lichte das Gemach, und noch immer saßen die Freunde zusammen, im ernstesten Austausch der Gedanken.“

Ein berühmter englischer Kritiker, John R., ist ein arger Trunkenbold.

Am 14. Sonntag nach Trinit. pred. um 8 Uhr Herr Dirc. Mathe, Nachmittag halb 2 Uhr Rotchischensunterredung mit der confirmirten weiblichen Jugend.

Rathhaus Löbnitz. Am 14. Sonntag nach Trinit. pred. um 8 Uhr Herr Dirc. Mathe...

Rathhaus Löbnitz. Sonntag, 22. Septemb. früh 8 Uhr: Erntepredigt in Aue. Vormittags 10 Uhr: Erntepredigt in Rößerslein.

Rathhaus Löbnitz. Dom. XIV. p. Trin. predigt Vorm. (Voll. 3, 12-18) und Nachm. (Luc. 17, 11-19) hält die Predigt...

Rathhaus Löbnitz. Ein Sohn von achtbarer Familie kann sofort in die Lehre treten bei (1-3) Schwarzenberg. Carl Schmiedel, Sattler u. Wagenschm.

Tanzmusik zum Erntedankfest, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Chr. Gruert auf dem Brunnloberg.

Schlachtfest. Sonnabend früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst, frisches und selbstgebacktes C. Engelbrühl.

23 Stück junge Schweine, beste Race, verkauft von heute an (1-2) Niederalfalter. C. Gubner.

Tanzmusik am Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet R. Beer, grüne Laube, Schneeberg.

Tanzmusik am Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet H. Drechsel in Stadt Leipzig, Schneeberg.

Ein Sohn von achtbarer Familie kann sofort in die Lehre treten bei (1-3) Schwarzenberg. Carl Schmiedel, Sattler u. Wagenschm.

Tanzmusik zum Erntedankfest, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Chr. Gruert auf dem Brunnloberg.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Wahlversammlung der Schwarzenberg. Wähler am Sonntag, künftigen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an, wozu ergebenst einladet Herr Dechanten Dr. in der St. Georgengasse. P. a. e. d. t. Herr Webermstr. Rembold im Kirchhof.

Auction.

Wegen vollständiger Aufgabe der Oeconomie werde ich Donnerstag, den 26. September

von Vormittags 9 Uhr an, in meiner Behausung sämtliches Oeconomie- und Wirtschaftsgüter, als: 2 starke Arbeitspferde, Klappe und Schimmel, Wallach, 4 hochtragende und neumelne Kühe, 1 tragende Kalbe, 1 einjährige Kalbe, 1 einjähriger Ochse, 1 Abschlagkalb, ferner 1 starker eiserner Wogen, 1 bergl. mit Leitern, 1 Kastenwagen, 1 mit Leitern, sämtlich mit eisernen Achsen, 1 eiserner Ackerpflug, Eggen, Erdpflanzpflug, 2 Reuschlitten, 1 Bastlitten, Pferde- und Kuhgeschirre, verschiedne eisern Ketten und dergleichen mehr, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert lassen.

Aue, den 20. September 1878. Christian Gottlieb Walther, Haus-Nr. 12b.

Gesucht werden 1-2 Schenkerstellen bei Friedrich Scheller in Löbnitz.

Carlsbader Haus. Sonntag, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Ernst Krügel, Neustädte.

Gasthaus zur Eichenhütte in Erla.

Tanzmusik, Sonntag, den 22. September, von Nachmittag 3 Uhr an, wozu einladet Hermann Edelmann.

Deutsches Haus. Sonntag, den 22. September Tanzmusik, wozu ergebenst einladet F. Rehlhorn.

Gasthaus Bärengrund. Am Sonntag, den 22. d. Mts. zum Erntedankfest, von Nachmittag 4 Uhr an Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein Chr. Georgie.

Magenkatarrh heilt gründlich J. J. F. Vopp. (Siehe Folie Nr.)

Die Sparcasse zu Neustädte

Die Sparcasse zu Schneeberg

Die Sparcasse zu Löbnitz

Die Spar-Casse

verzinst alle schon gemachten und künftigen Einlagen in die Bücher 1 bis mit 14579 mit 4 Proz.

verzinst alle schon bewirten und künftigen Einlagen in die Bücher Nr. 1 bis mit 7768 mit bisher mit vier Prozent.

Am Sonntag, den 22. d. Mts. von 8-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittag geöffnet und verzinst die Einlage zu 4 %.

des Credit- und Spar-Vereins zu Schwarzenberg ist an jedem Werkstage von Vormittags 8-12 Uhr in Nachmittag von 2-6 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 %.

# Die Diöcesan-Versammlung der Ephorie Löbmitz

wird, so Gott will, Dienstag, den 24. September, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Löbmitz abgehalten werden.

### Tagesordnung:

- 1) Einleitende Ansprache und Bericht über Verwaltung und Stand der Ephorie durch den Vorsitzenden.
- 2) Referat des Herrn Pastor Richter: Inwiefern sind die Kirchenvorstände durch ihre amtliche Stellung als solche verpflichtet, bei der Ausrichtung des geistlichen Amtes, bei der geistlichen Ueberwachung und Pflege der Kirchengemeinden und bei der Durchführung kirchlicher Verordnungen mithätig zu sein?
- 3) Lesen des Herrn Pastor Landgraf über Errichtung kirchlicher Singchöre mit besonderer Berücksichtigung der landgemeindlichen Verhältnisse.

Superintendentur Löbmitz, am 18. September 1878.

### Steininger.

### Hotel blauer Engel in Aue.

Zum Erntefest Sonntag, den 22. September, von Nachmittags 4 Uhr an, öffentliche **Tanzmusik**. Hierzu ladet ergebenst verw. **Dampel**.

## Bekanntmachung.

Das uns zugehörige in **Lauter** gelegene **Spinnereigrundstück** mit bedeutender Wasserkraft soll erbkellungs- halber nebst den dazu gehörigen Maschinen **und Borräthen** Montag, den 30. September a. e., Vormittags 12 Uhr öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig versteigert werden und wolle sich Erziehungslustige am gedachten Tage im Grundstücke einfinden.  
Lauter, am 19. September 1878.

### J. W. Ahner & Söhne.

## Der Kranken-Unterstützungsverein zu Lauter

feiert den 24. d. M., das **Jubiläum** seines 25jährigen Bestehens und ladet hierdurch seine hiesigen und auswärtigen Mitglieder zur Theilnahme an dem im folgenden Programm angegebenen Feierlichkeiten freundlichst ein.

### Program:

- Früh 5 Uhr Weckruf.
  - Nachmittags 1 Uhr Versammlung im Vereinslocal.
  - Um 2 Uhr Zug in die Kirche zum Gottesdienste.
  - Nach dem Gottesdienst Festzug durchs Dorf bis zum Fischerschen Gasthof, wo bei günstiger Witterung im Garten Concert stattfindet.
  - Von Abend 8 Uhr an Freiball, im Fischerschen und Eepigschen Local.
- Lauter, den 18. September 1878.

Der Vorstand.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte ein

### Damen-Mäntel und Kindergarderoben-Geschäft

— **Berliner Confection der besten Fabrikanten** — verbunden mit einem **50 Pf. Bazar** eröffnet habe.

Wohin Grundsat: wird sein mit ganz geringem Nutzen zu arbeiten und verkaufe ich **reelle Waare zu überraschend billigen aber ganz festen Preisen** gegen Baarzahlung.

Es ist mein Bestreben allen Anforderungen zu entsprechen und halte mein Lager dem entsprechend assortirt. Noch **außerhalb sende gern zur Auswahl.**

In dem ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum angelegentlich empfehle bitte um gütigen Besuch und zeichne **Johannegeorgenstadt, den 19. Septbr. 1878.**

### Bernhard Thalwitzer,

im Hause des **Hrn. Registrator Burckhardt.**

An Obiges anschließend, theile ferner höfl. mit, daß mir vom Erfinder der patentirten transportablen **überall ohne** **Möhrenleitung anwendbaren Gasbeleuchtungsapparate und Gaslöcher** der Allein-Verkauf in Sachsen übertragen worden ist.

Diese Beleuchtungsgegenstände sind vollständig gefahrlos und übertreffen an Leuchtstärke selbst das Steinkohlengas. Die Flamme kostet pro Stunde kaum 3 Pf.

Die Heizkraft der Köcher stellt sich um 50% billiger als die der Petroleumlöcher und übertreffen letztere in jeder Hinsicht bei Weitem, **Lampen** offerire von Mk. 5. 75 Pf. an und **Köcher** à d. 50. franco. **Johannegeorgenstadt.** **Lampen** brennen jeden Abend in meinem Schaufenster.

Den Verkauf dieser **Gaslampen** etc. habe für **Aue** und **Löbmitz** Herrn **Gustav Lorenz i. Löbnitz** übertragen. — Agenten gesucht.

## E i n l a d u n g

zum **Ball** des **Jugendvereins** zu Langenbach, Sonntag, den 22. d. M., im **Wasthause** zum **Schönbüschigen Hause.** Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet  
**D. B.**

## Sonntag, den 22. September, im **Wildschänke** in **Bockau** **Concert** mit darauf folgendem **Tänzchen.**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**die Liedertafel daselbst.**

## Die Kunst- und Handelsgärtnerei von **F. M. Sieber** in **Schneeberg.**

empfehle meine große Auswahl blühender **Lop-** und **Blattpflanzen** zu billigen Preisen, als:

**weißblühende Camellen,**  
**prachtvoll blühende Alpenveilchen**

mit **wunderschöner Blattzeichnung,**  
**Erica's,** gefüllte und einfache **Primeln** u. s. w. Auch werden alle Arten **Blinderien,** als: **Korbbeerkränze, Prantgar-**  
**nituren, Kränze, Blumenhügel, Kreuze, Acker** u. s. w. geschmackvoll, zu sehr billigen Preisen, ganz nach Wunsch ausgeführt.

## Händlern und Hausirern

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten **Erstklassen,** als **wellere** und **saunne. Glasflaschen** in verschiedenen Qualitäten, **Unterhosen** in braun und weiß, **Strümpfe** und **Socken** in allen Farben und Größen und sehr bei reeller **Kreuzung** die billigsten Preise zu **Schneeberg, Hauptmarkt Nr. 207.**

hochachtungsvoll  
**Eduard Preußig.**

Redaction, Druck und Verlag von G. W. Schöner in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg und Löbmitz.

Feinweißen klaren **Bodenzucker** à lb 45 Pf.  
Feinweißen gemahlten **Raffinad** . . . 45 .  
**Raffinad** Staubzucker . . . 54 .  
**Farinzucker** rein und süß . . . 40 .  
**Brot-Raffinad** ff. . . . 50 .  
**Würfelzucker** . . . . 50 .  
**Clemens-Rosinen** beste Qualität . . . 40 .  
**Corinthen** desgl. . . . 40 .  
**Litronat,** neuer Genueser . . . . 90 .  
**Säße** und **bittere Mandeln,** feinste **Schmalz-**  
**butter** und **kräftige,** rein gemahlene **Gewürze**  
empfehle

**Schneeberg, C. F. Freytag.**

**Neuen Magdeburger Sauerfrucht, Neue Seringe, mariniert,** empfiehlt  
**Schneeberg, Gustav Feine.**

**Neue Schottische Boll-Seringe** empfiehlt in **Tonnen,** wie ausgegült, billigt  
**Schneeberg, Gustav Feine.**

### Petroleum,

feinstes gereinigtes weißes, empfiehlt in **Drain-**  
**ginalkassern** und im **Einzelnen** zu billigen  
Preis.  
**Schneeberg, Gustav Feine.**

**Pa. frisch Ural-Caviar** billigt  
bei **E. A. Range** in **Schneeberg.**

**Feinstes neues Magdeburger Sauerfrucht** empfiehlt  
**Schwarzberg, F. A. Bonitz jr.**

## Friedens Ruh.

Heute, **Sonnabend,** den 21. Septem-  
ber **Schweinsküchel** mit **Sauerfrucht-**  
und **Sonntag,** den 22. Sept. **Schweins-**  
**küchel** mit **Krautsalat.**  
**Heinrich Friede.**

## Guts-Verkauf.

Ein Gut mit **35 Acker** schönen **Feldern** und **Wiesen,** auch kann dasselbe mit **20** und **25 Acker,** sowie mit der **heutigen** **Ernte,** als **lebendem** und **tottem** **Inventory** mit **schö-**  
**nen Gebäuden** und **Gärten** unter **annehm-**  
**baren** **Bedingungen** und **Preisen** verkauft werden, und ertheilt hierüber **genaue** **Aus-**  
**kunft**  
**Raschau, den 20. Septbr. 1878.**  
**Lugust Rende, Agent.**

## FrISCHE BeseN

von heute an beim  
**Bäder Volgt** in **Schneeberg.**

**FrISChe** **Bienburger Speckpölinge,** sowie eine **Sendung** **frischer böhm. Spie-**  
**gellarpfen** werden **künftigen** **Sonnabend**  
erwartet.  
**Schneeberg, Carl Kühn.**

## 2 große Zughunde

sind zu verkaufen bei  
**Louis Markert** in **Griesbach.**  
**Dünger** wird verkauft im **Haus**  
**Nr. 107** in **Schneeberg.**

**Sopha, Kanapees, Matrassen, Bettstellen, Rohr- und Kinderstühle, Kindertwagen, Reise- und Lederartikel** empfiehlt in großer Auswahl zu bedeutend billigen Preisen bei nur solider Arbeit  
**Schwarzberg.**  
**G. Müller,**  
Sattler und Wagenfabrikant.

## Wagen

und **Tafelschlitten** empfiehlt wieder in großer Auswahl und neuesten **Façons** zu äußerst billigen Preisen, bei nur solider Arbeit  
**Schwarzberg.**  
**G. Müller,**  
Sattler und Wagenfabrikant.

## Turnverein **Auerhammer.**

**Sonntag, den 22. ds.,** Einweihung des **Turnplatzes** und **Schanturnens,** wozu **Ed. Bekers** und **Freunde** des **Turnvereins** ergebenst einladet  
**der Turnrath.**

## Philipp Wohle's Bazar für Jedermann,

jedes Stück **40 - 50 - 60** Pfennige  
ist jetzt in **Schneeberg, Fürstentplatz Nr. 17** täglich geöffnet.  
Reiche Auswahl **prachtvoller** für **Jedermann** brauchbaren **Gegenständen.**

## Fertige Conto-Bücher,

als: **Stroßen, Facturen, Haupt- und Cassen-Bücher** mit **Miniatur,** in **Leinwand** und **engl. Leder** gebunden, für jedes **Geschäft** passend, sind wieder **eingetroffen** und empfiehlt die **Gärtner'sche Buch- u. Steindruckerei** in **Schwarzberg.**  
**P. S. Bücher** mit **Spezial-Miniatur** werden um **20%** billiger verkauft.  
**D. D.**